

Mehr Toleranz und Respekt

GEDENKEN Erstmals redet Dr. Andreas von Seggern anlässlich der Pogromnacht

Mit Blick auf den Terroranschlag in Halle: Rechtsextreme Gedanken sind in der Mitte der Gesellschaft angekommen, so der Redner.

JEVER/JS – „Respekt statt Hass und Gewalt“, steht auf der Schleife des Kranzes, den Ver-

treter der Stadt Jever und der Kirchengemeinden am Sonnabendvormittag vor dem Gröschler-Haus niedergelegt haben. Und das aus gutem Grund, wie Volker Landig (Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Oldenburg und Arbeitskreis Gröschler-Haus) betonte: „Spätestens seit den Ereignissen von Halle wissen wir: Deutschland

hat ein Problem mit Rassenhass und Fremdenfeindlichkeit.“ Um diesem Gedanken gut zu begegnen, gelte es, dem Klima des Gegeneinander eine Kultur des Miteinander entgegen zutreten.

Das sah Dr. Andreas von Seggern ähnlich. Der neue stellvertretende Leiter des Schlossmuseums hielt in Jever erstmals die Gedenkrede an-

lässlich der Pogromnacht vor 81 Jahren, an der Stelle, an der einst die jeversche Synagoge stand. Die Novemberpogrome im November 1938 bezeichnete der Historiker als „Lackmustest für den Vernichtungswillen des NS-Regimes“, an dem sich auch viele nicht-organisierte Menschen mit Plünderungen und Übergriffen gegen die jüdische Bevölkerung beteiligten. „Am 9. November 1938 musste jedem Deutschen klar gewesen sein, was mit den Juden passiert“, so der Oldenburger.

Mit Blick auf den jüngsten Terroranschlag von Halle stellte auch von Seggern vor den fast 70 Teilnehmern der Gedenkveranstaltung fest: „Rechtsextrem-fremdenfeindliches Gedankengut ist längst in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen.“ Und weiter: „Wer Minderheiten angreift, legt einen Sprengsatz an das Fundament der Demokratie.“

Gefragt seien deshalb Toleranz, Respekt und Zivilcourage – aber nicht von oben verordnet, sondern gelebt von den Bürgern, die übrigens im Fall der Gedenkveranstaltung an der Großen Wasserpfortstraße von der Polizei geschützt wurden. Denn, so Volker Landig: „Zum Wachsam sein haben wir allen Grund.“



Das erste Mal stand die jeversche Pogrom-Gedenkveranstaltung in der Großen Wasserpfortstraße unter Polizeischutz.

BILD: JÖRG STUTZ